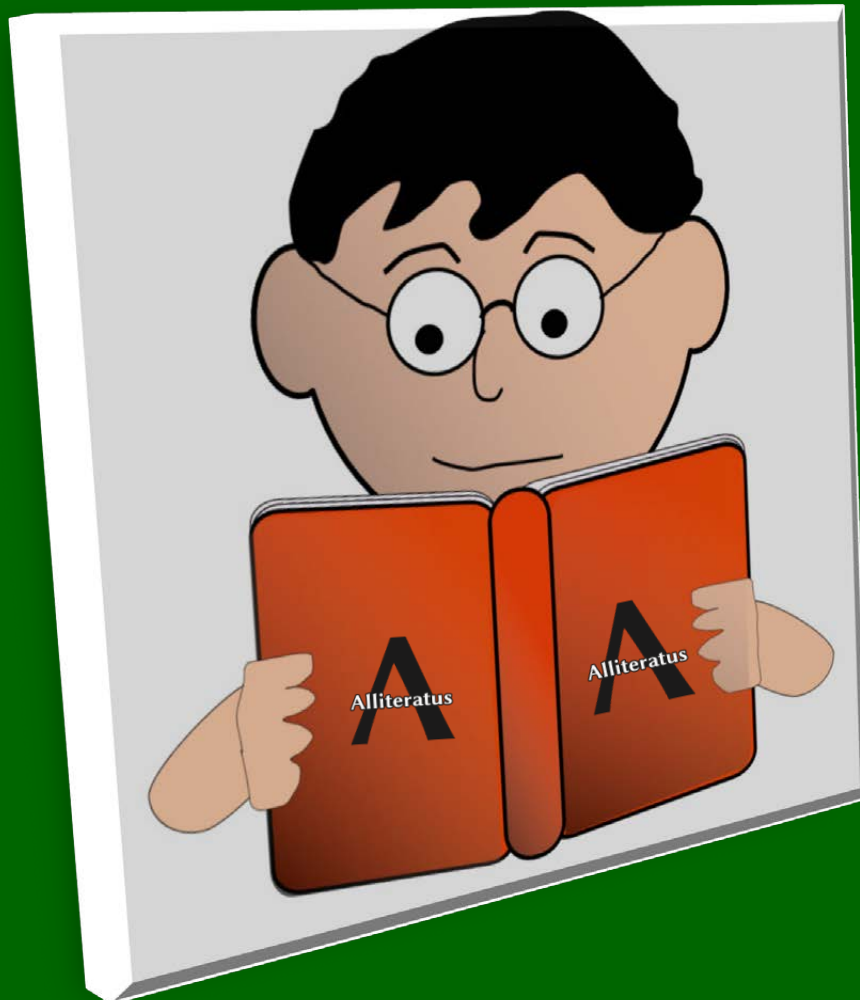


Lesenswert!

für Jungs zwischen 14 und 17

(Nr. 11)





**Edward van de Vendel & Roy Looman:
Krebsmeisterschaft für Anfänger. a.d. Nie-
derländischen von Rolf Erdorf. Carlsen
2016 • 202 Seiten • 13,99 • ab 14 • 978-3-551-
58350-5** ★★☆☆

Der fünfzehnjährige Max interessiert sich gerade hauptsächlich für Fußball, Mädchen und Knutschen. Viel zu jung um ernsthaft krank zu sein, ist doch klar. Deshalb denkt er sich auch nicht viel dabei, als ihm ein komischer Knubbel am Schlüsselbein auffällt. Doch die Diagnose Lymphdrüsenkrebs lässt nicht lange auf sich warten. Aber Max ist ein schlechter Verlierer und deshalb wird er den Kampf gegen den Krebs gewinnen. Doch der Weg dahin ist lang und beschwerlich. Statt Fußballtraining und mit seinen Kumpels abhängen, heißt es für Max jetzt Übelkeit zum Abwinken...

In **Krebsmeisterschaft für Anfänger** wird die Geschichte von Max wiedergegeben, der mit fünfzehn Jahren an Lymphdrüsenkrebs erkrankt und sich orientiert an der Geschichte des jungen Niederländers Roy. Durch dessen starke Einbindung in den Schaffensprozess entsteht eine sehr lebensnahe Erzählung, die genau wiedergibt, was sich in dem Jugendlichen abspielt während des Verlaufs seiner Krankheit. Nicht nur die körperlichen Veränderungen, sondern auch der innere Prozess sind geschildert: zum Beispiel, wie Max es eines Tages bereut, dass er von Anfang an so offen mit seiner Diagnose umging, da er jetzt für alle nur noch der „Krebsjunge“ ist. Oder wie ihm bewusst wird, dass er zwar derjenige mit dem Krebs ist, aber nicht der Einzige, der davon betroffen ist.

Egal ob man selbst direkt oder indirekt von einer solchen Diagnose betroffen ist, wird in diesem Buch gut nahe gebracht, wie es den Menschen in dieser Zeit gehen muss, besonders, wenn ein/e Sohn/Tochter/Bruder/Schwester/Enkel, etc. betroffen ist. Der einzige Minuspunkt ist die zweite Erzählperspektive, die im Verlauf der Geschichte gelegentlich auftaucht und anscheinend eine Art „Kommentarfunktion“ hat, auf die man aber auch gut hätte verzichten können. [ruth breuer]



Jessi Kirby: Mein Herz wird dich finden. a.d. Amerikanischen von Anne Brauner. Sauerländer 2016 • 368 Seiten • 16,99 • 978-3-7373-5352-6 ★★★★★

400 Tage ist es her, seit Mias große Liebe Jacob mit nur 17 Jahren bei einem Autounfall ums Leben kam. 400 Tage, die Mia damit verbracht hat, zu trauern, sich von der Außenwelt abzukapseln und in der Vergangenheit zu leben. Alles, was ihr in dieser schweren Zeit Auftrieb gab, war die Suche nach den Empfängern von Jacobs Organspenden. Die Begegnungen mit Menschen, die nur dank Jacob überleben konnten, spendeten ihr Trost. Nur ein Empfänger hatte nicht auf Mias Brief reagiert: ausgerechnet der Junge, an den Jacobs Herz gegangen ist.

Aber jetzt, exakt 400 Tage nach dem tragischen Unfall, hat Mia ihn endlich aufgespürt und fährt in einen nahe gelegenen Küstenort, um Jacobs Herz und den Jungen, in dessen Brust es nun schlägt, wiederzufinden. Womit sie nicht rechnet, ist, dass sie ihr eigenes Herz dabei verlieren wird. Und zwar ausgerechnet an den Empfänger der Organspende, den abenteuer- und lebenslustigen Noah. Ehe sie sich versieht, verbringt Mia immer mehr Zeit mit Noah und merkt, wie sie wieder anfängt zu leben und so etwas wie Glück zu verspüren. Doch wie lange kann das Glück dauern, wenn es auf einer Lüge aufgebaut ist? Denn Noah ahnt nicht, wer Mia wirklich ist, und als sie endlich bereit ist, ihm die Wahrheit zu sagen, setzt sie damit alles aufs Spiel, wofür sie gekämpft hat.

Den Kapiteln des Buches sind verschiedene Zitate vorangestellt, die sich mit dem Herzen, der Organspende und allem, was damit zu tun hat, beschäftigen. Es handelt sich um ganz unterschiedliche Arten von Zitaten, mal geben sie dem Leser wissenschaftliche Informationen über das Transplantationsverfahren oder die anatomischen Besonderheiten des Herzens und mal sind sie einfach nur schön poetisch. In jedem Fall sind diese Zitate aber eine sehr gute Idee, da sie dem Leser wichtige Hintergrundinformationen geben und eine ganz besondere Stimmung erzeugen, die die Atmosphäre der Geschichte sehr schön untermalt und widerspiegelt.

Mia ist eine sehr sympathische Hauptfigur und eine gute Erzählerin. Der Ton passt sich ebenfalls wunderschön der Story an, ist sehr tiefgründig, voller anschaulicher sprachlicher Bilder



und fast schon poetisch. Mias Gefühle und das moralische Dilemma, in dem sie sich befindet, werden sehr anschaulich aber ohne das kleinste bisschen Kitsch oder unnötige Drama beschrieben.

Das Buch maßt sich an keiner Stelle an, über eine der Figuren oder ihren Umgang mit diesem doch sehr schwierigen Thema zu urteilen, so dass jeder Leser sich sein eigenes Bild machen und seine eigenen Schlüsse aus der Geschichte ziehen kann. Das Thema der Organspende wird sehr feinfühlig und mit der nötigen medizinischen Unterfütterung angegangen, so dass die widerstreitenden Gefühle, die für alle Beteiligten dabei auftauchen können, differenziert dargestellt und ins rechte Licht gerückt werden. Vor allem durch die Hintergrundinformationen kann sich der Leser einen ausführlichen Überblick über das Themengebiet verschaffen und wird dazu angeregt, sich noch weitergehend damit zu beschäftigen.

Die Liebesgeschichte zwischen Mia und Noah bestätigt den positiven Eindruck weiter, der bereits durch die Qualität von Plot, Figuren und Dialogen entstanden ist. Auch hier verzichtet die Autorin völlig auf unnötigen Kitsch und beschreibt Mias Gefühle realistisch und feinfühlig. Die Verbindung zwischen den beiden ist für den Leser deutlich zu spüren und wirkt weder aufgesetzt noch konstruiert, sondern ist vielmehr auf so sensible Art beschrieben, dass es durchaus an der ein oder anderen Stelle zu Tränen rührt. Damit man aber nicht gut 350 Seiten lang bei dieser wunderschönen rührenden Geschichte durchweinen muss, hat die Autorin erfreulicherweise ein paar sehr liebenswerte und amüsante Charaktere, wie zum Beispiel Mias Oma, eingebaut, die für genau das richtige Maß an Abwechslung und das ein oder andere Grinsen sorgen.

Es handelt sich bei Mein Herz wird dich finden einfach um die perfekte Mischung aus einer guten Story mit Tiefgang, einer wichtigen Thematik, sympathischen und authentischen Figuren und ganz vielen großen Gefühlen. Obendrauf gibt es noch ein wunderschönes, hochwertig gestaltetes Cover!

Was will man mehr? Gar nichts! Klare Leseempfehlung! [tatjana mayeres]



**Ruta Sepetys: Salz für die See. a.d. Engli-
schen von Henning Ahrens. Königskinder
2016 • 405 Seiten • 19,99 • ab 14 • 978-3-
551-56023-0 ★★★★★**

Mit **Salz für die See** ist der US-amerikanischen Autorin ein beeindruckender Roman gelungen, der die letzten Kriegstage in Preußen sowie den Untergang der Wilhelm Gustloff schildert. Sepetys' Romane zeichnen sich durch eine genaue Recherche der historischen Ereignisse aus und auch diesmal ergänzen Nachworte die historischen Fakten.

Im Mittelpunkt stehen Joana aus Litauen, Emilia aus Polen, Florian aus Königsberg und Alfred aus Heidelberg. Erzählt wird abwechselnd aus ihrer Perspektive und nach und nach entfaltet sich das Panorama der unterschiedlichen Schicksale. Und nicht nur das, Joana ist die Cousine von Lina, die in Sepetys' erstem Buch *Und in mir der unbesiegbare Sommer* die Hauptfigur ist.

Joana, die als Krankenschwester arbeitet und Litauen wegen der nahenden Roten Armee verlassen musste, hilft und hadert mit ihrer Vergangenheit. Auch Emilia, 15 Jahre alt und im achten Monat schwanger, hat ein Geheimnis, bekommt als Polin kaum Schutz und muss eine falsche Identität annehmen. Florian, der als Restaurator gearbeitet hat, ist ebenfalls in Gefahr. Sein Vater war am Attentat an Hitler beteiligt, wurde von den Nationalsozialisten ermordet und Florian möchte sich rächen. Alfred, ein Junge aus Heidelberg, ist ein überzeugter Nationalsozialist und hat seine Jugendliebe verloren. Die jeweiligen Figuren sprechen kaum miteinander und erst aus ihren Gedanken und Erinnerungen werden wie Puzzlesteine die Geschehnisse deutlich. Aber: Erzählt wird erstaunlich distanziert und lakonisch, was jedoch notwendig ist. Die distanzierte Sichtweise auf die Ereignisse hilft den Figuren, durchzuhalten und nicht zu zerfallen. Und noch mehr: Sie bewahren trotz der Gewalt auch Menschlichkeit und Solidarität. Es sind sensibel entworfene, mutige und authentische Figuren, die Sepetys ihren Lesern vorstellt.

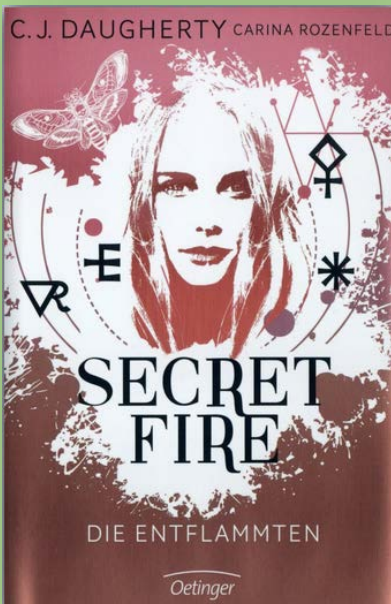
Ruta Sepetys legt den Schwerpunkt der Geschichte auf die Flucht vor der Roten Armee, die sie gewalttätig entwirft, sowie den Untergang der Wilhelm Gustloff. Sie verfällt jedoch nicht in Stereotypen, sondern hält sich an historische Ereignisse fest. Der Roman erzählt von den Gräueltaten der Roten Armee, aber auch der Nationalsozialisten, zeigt u.a. das zerrissene



Polen und auch das Elend der Mensch. Der Blick ruht auf den Kindern, den Jugendlichen und den „einfachen“ Leuten, denen gegenüber gestellt werden gehorsame Nationalsozialisten, die auch im Januar 1945 für Hitler kämpfen und nicht aufgeben. Die Flucht der Hauptfiguren ist nicht nur wegen der Kriegshandlungen und der Kälte gefährlich, sondern sie ist auch verboten. Die Nationalsozialisten haben den Menschen in den ostpreußischen Gebieten erst spät erlaubt, zu fliehen und damit Tausende in Gefahr gebracht.

Geschichtserzählende Romane sind keine Geschichtsbücher, aber dennoch arbeiten sie mit historischen Ereignissen, verbinden Fakten mit Fiktionalitäten und eröffnen neue Perspektiven. Auch Sepetys, die in Michigan geboren ist, litauische Vorfahren hat, erzählt aus der Sicht der zweiten Generation und erweitert die Sicht auf Länder wie Litauen. Diese Perspektive ist aber insofern wichtig, da sie mögliche Erklärungen für die Geschichte und die Entwicklung in den baltischen Ländern nach 1945 liefert.

Damit ist **Salz für die See** ein lesenswerter und ein wichtiger Roman, der trotz der distanzierten Erzählweise erschüttert. [jana mikota]



C.J. Daugherty & Carina Rozenfeld: Secret Fire. Die Entflammten. a.d. Englischen von Jutta Wurm & Peter Klöss. Oetinger 2016 • 448 Seiten • 18,99 • ab 15 • 978-3-7891-3339-8
★★★★★

Sacha lebt in Paris, geht schon lange nicht mehr zur Schule, treibt sich mit zwielichtigen Gestalten herum, um an Geld zu kommen und benimmt sich ganz allgemein so, als wäre er unverwundbar. Und das ist er in gewisser Weise auch, denn Sacha ist verflucht: Er ist dazu verdammt, an seinem achtzehnten Geburtstag zu sterben, und bis dahin ist er unsterblich. Bis zu seinem

Geburtstag sind es nur noch wenige Wochen und weil er die verbleibende Zeit nutzen will, um seine verwitwete Mutter und Schwester finanziell zu versorgen, ist er alles andere als begeistert, als sein Englischlehrer seine Emailadresse an Taylor Montgomery weitergibt, ein Mädchen, das in der Nähe von London lebt und ihm angeblich Nachhilfe in Englisch geben soll. Die ganze Sache ist allerdings seltsam, da sein Englisch nahezu perfekt ist und Sacha



der Name Montgomery zudem extrem bekannt vorkommt. Neugierig geworden, beginnt er mit Taylor, die so ganz anders ist als er, zu chatten.

Auch Taylor ist nicht gerade begeistert von der Vorstellung, irgendeinem französischen Rotzbengel Nachhilfe zu geben, braucht die guten Referenzen ihres Lehrers aber dringend, um sich ihren größten Traum zu erfüllen: einen Studienplatz in Oxford. Sie findet Sacha dann zugegebenermaßen ganz süß, aber auch sehr anstrengend, was ihre sowieso schon schwierige Situation sehr kompliziert, denn in letzter Zeit wird sie ständig von starken Kopfschmerzen und Blackouts heimgesucht, die in der Regel davon begleitet werden, dass in Taylors Nähe elektronische Geräte auf wundersame Weise explodieren. Als ihr Großvater ihr eröffnet, dass das alles kein Zufall ist und Taylor in Wahrheit geheime Kräfte besitzt, gibt es nur eine Person, mit der sie darüber sprechen kann und will: Sacha. Gemeinsam finden die beiden heraus, dass ihre Begegnung kein Zufall war, sondern ihre Schicksale miteinander verwoben sind und Taylor wohl die Einzige ist, die Sacha vor seinem vorzeitigen Tod bewahren kann. Doch Taylor hat Schwierigkeiten, ihre Kräfte zu kontrollieren, und während sie eifrig daran arbeitet, das zu ändern, läuft Sacha die Zeit davon. Zudem tritt ein gefährlicher Gegenspieler auf den Plan, dem alles daran gelegen scheint, dass der Fluch sich bei Sacha erfüllt.

Auf dem vollkommen überlaufenen Markt für Young Adult Fantasy Bücher sticht dieses Buch besonders heraus, weil es zwei unnachahmlich gut gezeichnete Charaktere und eine Story vorweisen kann, die so rasant an Fahrt gewinnt, dass man sich nach Beendigung der Lektüre fühlt wie nach einer guten Achterbahnfahrt: Es ging viel zu schnell vorbei und man möchte am liebsten sofort noch einmal von vorne anfangen! Taylors und Sachas Perspektive, aus der jeweils abwechselnd erzählt wird, ergänzen sich perfekt und steigern nicht nur die Spannung durch die so hervorgerufenen retardierenden Momente, sondern sorgen auch für Abwechslung, Humor und vor allem einen tiefen Einblick in ihr jeweiliges Leben inklusive ihrer gesamten Gefühlswelt und individuellen Probleme. Stück für Stück lernt man die beiden unterschiedlichen Protagonisten kennen und begibt sich gemeinsam mit ihnen auf eine Reise in die Vergangenheit der beiden Familien und in die geheimen Gefilde der Alchemie.

Die Story zeichnet sich auf beinahe lehrbuchmäßige Art durch eine zunächst sehr flach, gegen Ende aber fast senkrecht ansteigende Spannungskurve aus, sodass ich mich auf den letzten Seite mit viel Mühe davon abhalten musste, mir nicht vor Spannung sämtliche Fingernägel abzukauen. Das liegt zum Teil auch daran, dass sich die Lösung des Rätsels, d.h. die Fantasy-Elemente des Buches endlich einmal nicht aus der Vampir-, Zombie- oder Alienwelt stammen, sondern aus eher historischen, fast schon wissenschaftlich angehauchten Gefilden. Mehr sei an dieser Stelle noch nicht verraten, nur so viel: Zum ersten Mal seit längerer Zeit hat mich die Auflösung des Rätsels in einem Fantasyroman nicht enttäuscht, sondern eher interessiert zurückgelassen.



Lediglich die zum Teil extrem holprige Übersetzung trübt das ansonsten kaum zu toppende Lesevergnügen. Zum einen ist der Text stellenweise sehr wiederholend, was allerdings auch im Original so sein könnte, an anderen Stellen stolpert man aber über Formulierungen, die ganz klar von fraglichen Übersetzungsentscheidungen herrühren. Phrasen wie „es wurde ein neuer Nachhilfegesuch an mich herangetragen“ (S. 15), „der Rest der Bagage“ (S. 68) oder auch „Er drückte ein paar Tränen weg.“ (S. 313) klingen zum Teil einfach nur im jeweiligen Kontext unpassend und zum Teil ganz allgemein wenig idiomatisch. Da hätte im Rahmen des Lektorats durchaus noch Ausbesserungsbedarf bestanden. Zum Glück bleibt die ansonsten sehr flüssige Schreibweise von diesen Schnitzern aber größtenteils unberührt.

Secret Fire. Die Entflammten ist ein extrem gut erzählter spannender Young Adult Fantasy Roman, der nicht nur wirklich innovative Ideen, viel Humor, Gefühl und Spannung bietet, sondern zudem auch noch durch ein schönes Cover und einen raffiniert aufgebauten Plot überzeugt. Ich kann es kaum erwarten, die Fortsetzung zu lesen (vermutlich allerdings eher in der Originalsprache!). [tatjana mayeres]



Thomas Thiemeyer: Evolution. Die Stadt der Überlebenden. Arena 2016 • 352 Seiten
• 16,99 • ab 14 • 978-3-401-60167-0 ★★★★★

Der 15-jährige Jem fliegt mit einer Gruppe von Austauschschülern in die USA. Bereits auf der Fahrt zum Flughafen freundet er sich mit dem Mädchen Lucie an. Am Flughafen lernt er den Rest der Gruppe kennen, die dem Aufbau einer klassischen Jugendgruppe mit Nerds, Aufschneidern und ‚kleinen Prinzessinnen‘ entspricht. Doch dann gerät das Flugzeug in Turbulenzen und muss in Denver zwischenlanden. Als die Passagiere aus dem Flugzeug steigen, wirkt die Welt verändert. Alles ist grün und die Pflanzen scheinen überall zu sein. Der Flughafen wirkt wie ein riesiges Gewächshaus mit Pflanzen, die ursprünglich nicht in Denver gewachsen sind:

Was er sah, verschlug ihm die Sprache. [...] Kaum ein Quadratmeter, der nicht irgendwie überwuchert war. Schwerer Blütenduft durchströmte die Halle und das Zirpen und Zwitschern winziger Vögel war zu hören. [...] Wie kleine blaue Blitze zischten sie hierhin und dorthin und tauchten in die weißen und rosafarbenen Blüten, um dort nach Nektar zu saugen. (S. 55)



Die Passagiere treffen auf keine weiteren Menschen, alles wirkt verlassen und verwahrlost. Erst nach und nach offenbart sich ihnen die Wahrheit. Sie sind in der Zukunft gelandet, die so völlig anders ist als erwartet. Erzählt wird abwechselnd aus unterschiedlichen Perspektiven, denn neben Lucie und Jem lernt man auch Mareks Gedanken kennen. Marek ernennt sich zum Anführer der Gruppe und möchte bestimmen. Es kommt immer wieder zu Konflikten zwischen den Jugendlichen.

Thomas Thiemeyer, der mit seinen preisgekrönten Wirtschaftsthrellern einem größeren Lesepublikum bekannt sein dürfte, hat mit dem ersten Teil der Evolution-Trilogie erneut eine spannende Handlung mit Fragen aus der Wissenschaft kombiniert. Thiemeyer entwirft in seinem neuesten Jugendroman eine Welt, in der sich die Natur und die Tiere die Welt zurückerobert haben. Während die meisten (dystopischen) Zukunftsromane eine technisch hochentwickelte Welt entwerfen, zeigt Thiemeyer eine Welt nach dem technischen Fortschritt, ohne jedoch auf Technik gänzlich zu verzichten. Die Jugendlichen finden noch Reste einer hochentwickelten Welt mit Solar-Autos und Robotern, die ihnen Erklärungen für den jetzigen Zustand der Welt geben. Und sie erfahren, dass es Überlende geben muss. Die Jugendlichen machen sich auf die Suche, ohne zu ahnen, dass sie beobachtet werden ... Damit endet auch der erste Teil der Geschichte – selbstverständlich mit einem überzeugenden Cliffhanger und neuen Fragen.

Evolution. Die Stadt der Überlenden ist ein spannender Jugendschmöker, der auch für etwas lesefaule Jugendliche aufgrund des Handlungs bogens und der Figurengestaltung ist.
[jana mikota]



Sarvenaz Tash: Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums. a.d. Engli-schen von Sandra Knuffinke & Jessica Kom-ina. Magellan 2016 • 304 Seiten • 16,95 • ab 14 • 978-3-7348-5027-1 ★★★★★

Graham William Posner ist ein Geek – und zum Glück ist das heutzutage kaum noch ein Schimpfwort, sondern eher eine Bezeichnung von Zugehörigkeit. Ein Geek ist, wer mit ganzer Leidenschaft seine „Fandoms“ unterstützt, ob das jetzt Serien,



Spiele, Filme oder Bücher sind. Oder wie im Fall von Ich-Erzähler Graham: alles zusammen.

Da ist es auch kein Wunder, dass Graham regelmäßig mit seiner Nachbarin und besten Freundin Roxy – eigentlich Roxana Afsari – zur einmal jährlich stattfindenden New York Comic Con fährt, die ein Traumziel für viele Geeks ist und in *Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums* einen der Haupthandlungsorte darstellt. Und in diesem Jahr ist NYCC sogar noch bedeutsamer als sonst, zumindest für Graham, denn nicht nur sein liebster Comic-Buchautor Robert Zinc, der schon seit Jahren nicht mehr in der Öffentlichkeit war, soll ein exklusives Interview geben, Graham hat auch beschlossen, Roxy endlich zu gestehen, dass er sich in sie verliebt hat.

Graham plant, dass das Wochenende für Roxy perfekt wird, um ihr dann im günstigen Augenblick seine Liebe zu gestehen, ganz wie im Film. Deswegen ist es unbedingt nötig, dass sie in die Veranstaltung, bei der Robert Zinc interviewt wird, eingelassen werden, und weil das Auftauchen Robert Zincs das Highlight der gesamten Comic Con ist, beginnt Grahams ausgeklügelter Plan erst einmal damit, dass er und sein bester Freund Casey die ganze Nacht über in New York Schlange stehen, um an Eintrittskarten für das Event zu kommen. Aber ganz so wie Graham es geplant hat, kommt es natürlich nicht... und das Comic Con Wochenende birgt noch einige Überraschungen und Herausforderungen für den Protagonisten.

Obwohl es stimmt, dass Geeks längst nicht mehr geringgeschätzt werden, sondern mittlerweile fast als „modern“ gelten, lässt die Darstellung von Geeks und Nerds in den Medien – seien es nun Romane oder Fernsehserien wie *The Big Bang Theory* – noch zu wünschen übrig. Ganz anders ist es in **Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums**, denn es ist offensichtlich, dass die Autorin dieses charmanten Jugendromans entweder selbst zu den Geeks zählt oder hervorragend recherchiert hat. Kleine Anspielungen auf die Geek-Kultur, Zitate aus oder Verweise auf besondere Geek-Favoriten wie etwa Harry Potter, Sherlock oder Doctor Who erfreuen an zahlreichen Stellen diejenigen Leser, die sich damit ebenso gut auskennen wie die sympathischen Protagonisten. Dabei ist auch für jede Art Fan etwas dabei, besonders weil Hauptcharakter Graham ebenfalls ziemlich weitreichende Interessen in der Welt der Populärkultur hat – von Superhelden-Comics über Harry Potter bis hin zum Herrn der Ringe und vielen anderen bekannten Werken ist alles dabei. Gerade weil ich mich selbst zu den Geeks zähle, konnte ich mich sehr gut in die Protagonisten hineinversetzen – das nächtelange Schlange Stehen und die Begeisterung für Bücher, Comics, Filme und Serien rufen nicht nur Erinnerungen wach, sondern sind auch heute noch etwas, das ich als Leserin gut nachvollziehen kann.

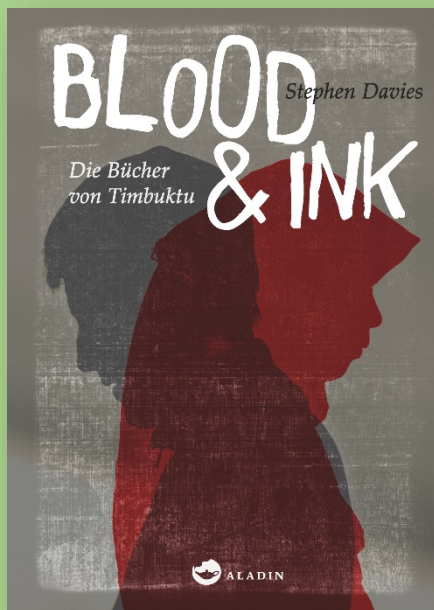
Besonders erfreulich ist, dass weibliche Geeks eine ebenso wichtige Rolle spielen wie ihre männlichen Gegenstücke, denn allzu oft findet sich noch das Klischee, dass nur Jungs an



Serien wie Star Trek oder Pokémon ihre Freude haben können oder dass die Mädchen, die sich Geeks nennen, nur etwas vortäuschen. Generell sind die Charaktere sehr sympathisch, besonders für Leser, die sich ebenfalls für ihre Lieblingsserien und -bücher so begeistern können wie Graham, Roxy, Casey, Felicia und die anderen Besucher der Comic Con.

Obwohl der Protagonist definitiv ein paar kitschige Vorstellungen hat, was sein geplantes Liebesgeständnis angeht, ist der Roman doch nicht zu romantisch-süßlich, sondern eher eine frische, zum Teil auch selbstironische Darstellung von junger Verliebtheit – sehr schön ist auch, dass Romanzen hier nicht über Freundschaft gestellt werden, sondern eher ein Loblied auf die Freundschaft gesungen wird.

Alles in allem ist **Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums** ein origineller und sympathischer Roman, der besonders für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich zu den Geeks und Nerds zählen, interessant ist. [bettina burger]



Stephen Davies: Blood & Ink. Die Bücher von Timbuktu. a.d. Englischen von Katharina Diestelmeier. Aladin 2016 • 278 Seiten • 14,95 • ab 12 • 978-3-8489-2072-3



Die fünfzehnjährige Kadja ist die Tochter des Wächters der Manuskripte von Timbuktu. Sie liebt die uralten und wunderschönen Handschriften, die in einem Magazin unterhalb ihres Hauses verwahrt werden, und kann es kaum abwarten, als einziges Kind ihres Vaters als dessen Nachfolge eine Wächterin der Schriften zu werden. Bis dahin verbringt sie die Zeit mit Musik und ihrer Band. Alles ändert sich schlagartig, als islamistische Rebellen im März 2012 nach einem Militärputsch in Mali große Teile des Landes erobern. Anfang April nehmen die Islamisten, die „Verteidiger des Glaubens“, in einer Nacht und Nebel Aktion Timbuktu ein. Dabei spielt der fünfzehnjährige Ali eine besondere Rolle. Er kommt aus dem Wüstenvolk der Fulbe und wurde vom Anführer der Verteidiger des Glaubens, Rotbart, rekrutiert und brennt nun für den Dschihad. Er ist es, der die Mauern der

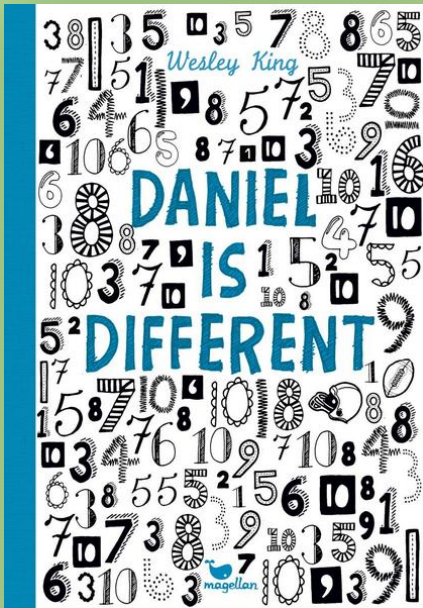


Kaserne vor Timbuktu erklettert und somit den Islamisten den Eingang in die Stadt ermöglicht. Sofort führen die Islamisten die Scharia, eine besonders strenge Auslegung islamischen Rechts, ein. Musik wird verboten, Frauen müssen verschleiert sein und dürfen in der Öffentlichkeit nicht mit Männern sprechen, Radios und Fernseher müssen vernichtet werden und gegen jedwede Zuwiderhandlung stehen Peitschenhiebe oder gar die Todesstrafe. Nachts patrouillieren die Verteidiger des Glaubens in den Straßen um die Einhaltung der Scharia zu prüfen. Ali ist dabei Kadijas Straße zugeteilt und lernt Kadija kennen, als diese unverschleiert und lesend vor ihrem Haus sitzt. Ali ist sofort hingerissen von ihr, weiß jedoch genau, dass dies verboten ist. Kadija geht es ebenso, aber auch sie weiß – man verliebt sich nicht in den Feind, insbesondere wenn dieser alte Mausoleen als Götzenbilder zerstört und auch vor der Zerstörung ihrer geliebten Manuskripte nicht Halt machen würde ...

Blood & Ink ist ein umwerfendes Buch. Es spielt auf zwei Ebenen: zum einen die Besatzung Timbuktus durch die Islamisten und der Gegenwehr der Bürger, die ihre Stadt und die heiligen Manuskripte um jeden Preis schützen möchten und zum anderen die Liebesgeschichte zwischen Ali und Kadija, die beide gegnerische Seiten aus voller Überzeugung repräsentieren. Dies wird toll dargestellt, da abwechselnd aus Kadijas und Alis Sicht erzählt wird, was gerade bei dieser Art der Geschichte eine sehr passende Erzählweise ist. Trotz der unterschiedlichen Leben der beiden ermöglicht diese Erzählweise Nähe zu beiden Protagonisten, die man im Laufe des Buches sehr lieb gewinnt. Auch Ali in der Rolle der Besatzer ist ein liebenswerter Charakter, da man durch Erzählungen aus seiner Sicht erfährt, wie sehr er mit den strengen Gesetzen hadert und diese doch in seiner Liebe zu Allah rechtfertigen will und hin- und hergerissen ist zwischen seinem alten Ich, welches Fußball und Musik liebte, und seiner neuen Rolle als harter Krieger.

Die Beschreibung Timbuktus und seiner Orte und Lebensweise wirkt sehr authentisch, obwohl der Autor selbst noch nie in Timbuktu war. Das liegt an Davies' bildhafter und dennoch einfacher und verständlicher Sprache. Immer wieder ist das Buch durchzogen von Auszügen aus dem Koran und heiligen Manuskripten aus dem Magazin, die einen Dreh- und Angelpunkt für den Roman bieten und immer passend zur jeweiligen Situation ausgewählt sind.

Besonders gut gefällt mir, dass der Roman auf wahren Begebenheiten beruht: die Besatzung Timbuktus durch die Verteidiger des Glaubens, die Verstrickung der Tuareg Rebellen in die Eroberung, der Versuch der Bürger, die Manuskripte zu retten oder der Widerstand gegen die scharfe Auslegung des Korans durch den Iman Timbuktus. All das trägt dazu bei, dass die Geschichte sehr realistisch ist, ohne sich in Brutalitäten zu ergehen, und trotzdem gelingt es dem Autor, eine wunderschöne und komplizierte Liebesgeschichte in diesen Hintergrund einzubetten. Auf allen Ebenen ist der Roman von Anfang bis Ende fesselnd und bekommt eine klare Leseempfehlung! [nora müller]



**Wesley King: Daniel is Different. a.d. Engli-
schen von Claudia Max. magellan 2017 • 305
Seiten • 17,00 • ab 14 • 978-3-7348-4710-3**



„Es war an einem Dienstag, als mir zum ersten Mal klar wurde, dass ich verrückt war.“ Mit diesem Satz beginnt der beeindruckende und spannende Jugendroman **Daniel Is Different**, der sich dem Thema Zwangsstörung und Panikattacken nähert. Sehr sensibel und mit viel Wissen beschreibt der Autor Wesley King das Leben des 13-jährigen Daniel, der nicht nur unter Schlafstörungen, sondern auch unter Panikattacken leidet.

Diese kommen häufig und Daniel versucht sie vor seinen Eltern, Geschwistern und Freunden zu verheimlichen. Er glaubt er sei verrückt und ahnt nicht, dass er eine Krankheit hat, die viele Menschen haben. Doch es sind nicht nur die Panikattacken und Zwangsstörungen, die ihn belasten. Er ist heimlich in Raya verliebt und weiß nicht, wie er mit ihr reden soll. Auf Wunsch seines Vaters ist er im Footballteam, sitzt aber auf der Reservebank und ordnet die Wasserflaschen seines Teams. Sein bester und einziger Freund Max, der plötzlich in der fünften Klasse beliebt wurde, spielt ebenfalls im Team und hält trotz seiner Beliebtheit an der Freundschaft fest.

Doch dann verändert sich Daniels Leben: Sara, die von allen Psycho-Sara genannt wird, spricht ihn an. Das Überraschende daran ist, dass Sara mit keinem redet, eine Begleiterin in der Schule hat und immer alleine ist. Doch sie bittet Daniel ihr zu helfen und gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach ihrem Vater. Und dann erkrankt auch noch Kevin aus dem Team, Daniel muss einspringen und die Meisterschaft retten. Das wird ihm zu viel und seine Attacken kommen immer häufiger ...

Daniel Is Different ist ein überraschender Jugendroman, denn trotz der komplexen Thematik überfrachtet er die Leser nicht, sondern schildert mit einer Leichtigkeit die Suche nach Saras Vater, die Annäherung zwischen Daniel und Sara, aber auch zwischen Raya und Daniel sowie das Spiel um die Meisterschaft. Damit ist der Roman kein klassischer problemorientierter Jugendroman, der ein weiteres Krankheitsbild für Jugendliche aufbereitet. King schafft



es vielmehr, authentisch über Daniels Probleme zu erzählen und vor allem seine Bewältigungsstrategien zu schildern. Dazu gehört auch die Literatur: Daniel liest gerne, aber er schreibt auch einen Roman. Auszüge finden sich im Text und es ist das Buch im Buch, das eine weitere Facette Daniels zeigt.

Sara ahnt, dass es Daniel schlecht geht. Sie versucht zu helfen, aber es ist vor allem ihre Freundschaft, die Daniel Selbstbewusstsein gibt, ohne dass er seine Ängste und Zwangsstörungen überwindet. Aber er lernt, sie zu akzeptieren und auch darüber zu sprechen.

Der Roman bietet viel Raum zum Nachdenken und sich mit Daniel auseinanderzusetzen. Mit dem 13-jährigen Daniel erobert zudem ein sympathischer Junge die Literaturwelt. Der Roman selbst lässt sich als Übergang von der Kinder- zur Jugendliteratur bezeichnen. Adressiert an eine Zielgruppe, die oftmals aufgrund des Alters nach Büchern suchen muss. Auch das ist ein großer Punkt des Romans. [jana mikota]



**Dave Cousins: Warten auf Gonzo. a.d. Engli-
schen von Anne Brauner. Freies Geistesleben
2016 • 304 Seiten • 19,90 • ab 13 • 978-3-7725-
2779-1 ★★★★★**

Warten auf Gonzo ist Dave Cousins' zweiter Jugendroman. Der Titel erinnert unmittelbar an Samuel Becketts Theaterstück „Warten auf Godot“ von 1953 (Uraufführung). Becketts Paradebeispiel des absurden Theaters handelt von den Landstreichern Estragon und Wladimir, die an einem nicht näher definierten Ort auf eine nicht näher definierte Person namens Godot warten. Wer Godot ist und ob es ihn überhaupt gibt, bleibt bis zum

Schluss ungewiss. Der titelgebende Gonzo ist zunächst auch bei Cousins eine nicht näher definierte Person, von der allerdings im Verlauf der Handlung mehr und mehr preisgegeben wird. Dass ein Brief an Gonzo als Prolog vor dem Handlungsbeginn steht, irritiert zunächst: „Hör zu, G, es ist wichtig, und ich habe wenig Zeit. Ich möchte aber, dass du erfährst, wie sich alles zugetragen hat, denn eigentlich sollte es nicht so enden“ (S. 7). Wer ist der Absender und warum ist dieser in Eile? Ist Gonzo bereits tot oder doch, wie bei Beckett, eine Phantasiestadt, deren Eintreffen man in einer nicht näher definierten Zukunft erwartet?



Eigentlicher Protagonist ist Marcus, der allerdings nur unter seinem Spitznamen Oz bekannt ist. Seine Eltern beschließen kurzerhand aus, Hardacre bei London wegzuziehen, um sich im nördlichen Niemandsland eine neue Existenz aufzubauen. Dass die nächstliegende Stadt ihrer Farm „Slowleigh“ heißt, ist ein ironisches Augenzwinkern und nimmt den Leser unmittelbar in die Wohlfühlatmosfera des Romans hinein. Oz ist ein Antiheld, der durch seine entwaffnende Tollpatschigkeit im Spannungsfeld zu seiner älteren Schwester Meg steht. Meg ist eine engagierte und leidenschaftliche Kämpferin gegen soziale Ungerechtigkeit und für ein Umweltbewusstsein. Doch die Dinge ändern sich, als die Vorzeigtochter ungewollt schwanger wird – und das mit 17. Megs und Oz‘ Eltern raten ihr zu einer Abtreibung. Wiedererwartend ist es Oz, der diese zu verhindern weiß und sich damit wieder einmal eine Reihe von Problemen einhandelt.

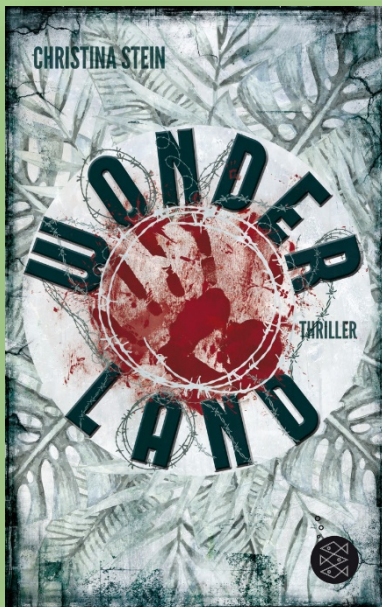
Nebenschauplatz der familieninternen Handlung ist Oz‘ wachsende Freundschaft zu seinem Klassenkameraden Ryan, der in den phantastischen Welten J.R.R. Tolkiens zuhause ist. Nicht nur, dass sein Opa, bei dem er aufwächst, wie Gandalf persönlich aussieht, scheint Ryans Affinität zum Auenland mehr als nur ein Hobby zu sein. Der Waise scheint sich im Live Acting Role Playing (LARP) ein kleines Utopia zu schaffen, eine idealisierte Parallelwelt, die ihn im realen Leben über den Verlust der Eltern hinwegtröstet. Ryan ist nicht zuletzt durch sein Hobby speziell, doch er ist authentisch und Sympathieträger des Romans. Oz muss erst einige Fettnäpfchen mitnehmen, um Ryans Mut zu erkennen und sich bedingungslos mit ihm anzufreunden.

Warten auf Gonzo ist ein amüsanter Roman, hinter dessen humoristischer Fassade eine tiefgründige Geschichte über das Warten steckt. Cousins bringt immer wieder Gestaltungselemente ein, die es in ihrer Absurdität mit Beckett aufnehmen können. Dazu gehören buchinterne Zitate, die vor den jeweiligen Kapiteln stehen, aus denen sie entnommen sind. Sie sorgen für eine unterhaltsame Irritation und erwecken oftmals einen vollkommen falschen ersten Eindruck. „In dem Moment schob sich das Bild der Mona Lisa wie ein DIA in einer Präsentation vor mein inneres Auge“ (S. 17) oder „Ich wollte gelangweilt rüberkommen, als wäre es ganz alltäglich, riesige senffarbene Unterwäsche an meinem Schließfach zu finden“ (S. 55) sind nur zwei Beispiele, die sich spärlich in den Plot der Handlung einreihen lassen. Aus dem Zusammenhang gerissen entwickeln diese Zitate Eigendynamiken, die das Buch ausschließlich bereichern. Sie fungieren gleichzeitig als Wegweiser. Des Weiteren fällt ein französischer Schnurrbart auf, der Absätze und Buchteile markiert. Wie dieser mit dem oben erwähnten Mona-Lisa-Zitat übereingeht, gilt es selbst herauszufinden.

Schließlich taucht Gonzo, wie Godot, gar nicht auf – zumindest nicht so, wie Oz ihn erwartet hat. Die Zeit des Wartens wird für Oz eine Zeit, in der er sich neu entdeckt und er ganz anders handelt, als er es selbst erwartet hat.



Warten auf Gonzo ist keine moderne Adaption des Beckett'schen Schauspiels. Cousins' Roman braucht sich aber keinesfalls dahinter zu verstecken. Wer ihn jedoch aus dieser Motivation heraus kauft, wird trotzdem nicht enttäuscht. Cousins präsentiert eine facettenreiche Geschichte, die von Freundschaft, Familie und Selbstfindung handelt. Er bedient sich des gesamten Gefühlsportfolios und hinterlässt einen starken Eindruck. Lesespaß und Lachanfänge sind nahezu garantiert!



Christina Stein: Wonderland. Fischer 2016 • 384 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-7335-0289-8



Liz und ihre Freunde können es kaum glauben, als sie die thailändische Traumvilla betreten, in der sie nun kostenlos ein paar Tage wohnen können. Liz und ihre Freunde können es kaum glauben, als sie am nächsten Morgen in der absoluten Hölle aufwachen. Statt am Strand und im Pool zu faulenzen, befinden sie sich auf einmal in einem tödlichen Spiel: Alle zwei Tage wird einer von ihnen sterben – und die Gruppe muss entscheiden, wer das Opfer sein wird. Wer nicht spurt, auf den wird geschossen.

Liz will ihre Freunde zum Zusammenhalt bewegen, doch vor allem die Jungs wenden sich schnell gegeneinander. Vor allem Jacob zieht ihr Misstrauen auf sich, immerhin ist er erst vor kurzem zur Gruppe gestoßen und er war derjenige, der sie in die Villa gebracht hat. Dann werden die ersten Opfer eingefordert, doch gleichzeitig finden die übrigen Jugendlichen ihre letzte Kraft und wagen die Flucht. Doch damit ist das Spiel noch lange nicht zu Ende...

In diesem Jugendthriller wird aus dem Traumurlaub einer deutschen Clique auf einmal der ultimative Alptraum, als sie im thailändischen Dschungel verschleppt werden und sich in einem perversen Reality Game wiederfinden, indem sie selbst entscheiden müssen, welcher ihrer Freunde als nächstes sterben soll. „The Hunger Games“ lässt grüßen, auch wenn diese Geschichte nicht in einer dystopischen Zukunftsvision spielt, welche in einem Bürgerkrieg gipfelt. Auch wenn die Ursprungsidee, nämlich die eines „Spiels“, sich so sehr an den genann-



ten Vorgänger anlehnt, dass man manchmal die Augen verdrehen möchte, schafft es die Geschichte jedoch nach circa der Hälfte, auf eigenen Füßen zu stehen. Ab da wird es wirklich interessant, denn dem Rest der Gruppe (die mittlerweile auf die Hälfte reduziert wurde), gelingt tatsächlich die Flucht – zumindest glauben sie dies zunächst. Doch das Netz, welches die Organisatoren der Spiele spinnen, reicht viel weiter, als zunächst angekommen. Dieses Spiel ist mehr als nur perverse Unterhaltung für ein paar kranke Individuen – es ist persönlich. Zu dem Zeitpunkt, an dem dies klar wird, denkt niemand mehr an die Hungerspiele, und die Geschichte punktet mit Spannung und unerwarteten Wendungen.

Von den sechs Freunden, welche die „Spieler“ stellen, wird bei dreien eine schwierige Vergangenheit zumindest angedeutet um ihnen etwas Tiefe zu verleihen, wirklich gelingen tut es jedoch nicht. Die Schöne aus dem schwierigen Elternhaus, die tragische Ballerina der eine schlimme Krankheit die vielversprechende Zukunft raubt, der stille Held, der durch körperliche Stählung seinem Seelenschmerz entkommen will, das hat man alles schon einmal gesehen. Die andere Hälfte der Gruppe hat nicht einmal das bekommen. Dieser Umstand macht es etwas schwer, wirklich mit den Charakteren mitzufühlen, nichtsdestotrotz wünscht man sich natürlich, dass sie letzten Endes entkommen.

Trotz verbesserungswürdiger charakterlicher Ausarbeitung bietet dieses Buch spannende und kurzweilige (so kurzweilig es eben geht bei 380 Seiten) Unterhaltung für zwischendurch. Eines steht jedoch fest: Ich werde niemals nach Thailand reisen können, ohne an dieses Buch denken zu müssen... [ruth breuer]



Herbert Günther: Der Widerspruch. Gerstenberg 2017 • 222 Seiten • 16,95 • ab 14 • 978-3-8369-5902-5 ★★★★★

Bislang waren die sechziger Jahre kein Thema der Kinder- und Jugendliteratur. Der zeitgeschichtliche Kinder- und Jugendroman konzentrierte sich auf die dreißiger und vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts, vereinzelt wurde das Thema DDR behandelt. Das mag sich langsam ändern. Der aktuelle Jugendroman von Herbert Günther, der seit 1988 für Kinder und Jugendliche schreibt und zudem mit seiner Frau Ulli Bücher übersetzt, hat mit **Der Widerspruch** einen spannenden Roman über die Zeit

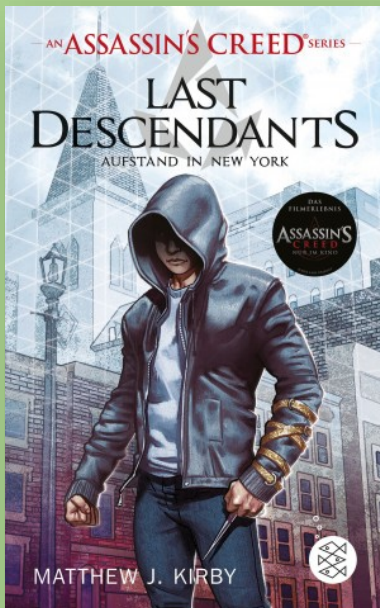


der Wirtschaftswunderjahre sowie die Anfänge der Geschichtsaufarbeitung durch die Nachkriegsgeneration geschrieben. Gekonnt voller Fakten, Zeitungsnachrichten und kleinerer Geschichten ist ihm ein Roman gelungen, der sich einer Zeit voller Umbrüche nähert.

Im Mittelpunkt stehen die Jugendlichen Robert, Jonas, Reni und Britta, die zunächst gemeinsam zur Schule gehen. Sie haben noch ein Jahr bis zum Realschulabschluss, möchten gerne aufs Gymnasium und ein anderes Leben führen als ihre Eltern. Reni wünscht sich den kleinbürgerlichen Vorstellungen und dem dörflichen Milieu zu entkommen, beginnt eine Affäre mit einem Studenten und lernt nicht nur, dass Eifersucht bürgerlich sei, sondern erfährt auch politische Denkmuster gegen die Elterngeneration. Doch auch Britta, die mit ihren Eltern und ihrem Bruder aus der DDR geflohen ist, widersetzt sich Autoritäten. Sie akzeptiert nicht, dass der Schulleiter aus der Schülerzeitung eine Aktiengesellschaft macht und den größten Anteil kauft. Sie ahnt, dass damit die Meinungsfreiheit unterbunden ist und hadert mit kapitalistischem Denken. Jonas, dessen Vater als NS-Gegner gestorben ist, erlebt depressive Phasen seiner Mutter und zugleich den Wohlstands des Onkels, der trotz NS-Vergangenheit Bankdirektor ist und weiterhin die Geschicke der Kleinstadt lenkt. Robert selbst schreibt für die Schülerzeitung, ist Klassensprecher und erlebt die Umbrüche seiner Freunde von außen. Aber auch er ahnt, dass sich die Gesellschaft wandeln wird.

Es ist ein Roman über die Jugend, die an die Idee der Demokratie glaubt und das Handeln der früheren Generation in Frage stellt. Die Jugend ist im Aufbruch, rebelliert zunächst noch still und wird dennoch immer lauter. Die Wirtschaftswunderjahre werden hinterfragt, nach neuen Konzepten und Vorbildern wird noch zaghaft gesucht. Aber beides ist das und spiegelt sich auch in Postern der Jugendlichen wider, die die Wände ihrer Jugendzimmer schmücken. Doch es ist noch das Jahr 1963 und mit Kennedy wird ein Präsident bejubelt, der Opfer eines Attentats wird. Parallel zu den Umbrüchen und Widersprüchen in der Alltagswelt der Jugendlichen werden anhand kurzer Zeitungsnotizen zu Beginn der vier großen Kapitel auch die Widersprüche der Zeit entfaltet: Einerseits sind es die Wirtschaftswunderjahre mit all dem Wohlstand, andererseits sind die ehemaligen NS-Anhänger und Mitläufer weiterhin da und prägen die Gesellschaft. Die Erwachsenen fragen nicht nach der Vergangenheit, die Jugendlichen fangen erst an ...

Der Widerspruch ist ein wichtiger Roman, denn er zeigt eine kritische Jugend, die Dinge hinterfragt und lädt ein, auch heute Dinge kritisch zu reflektieren und zu bewerten. [jana mikota]



Matthew J. Kirby: Last Descendants. Aufstand in New York (Bd. 1). a.d. amerik. Englisch von Achim Stanislawski. Fischer TB 2016 • 363 Seiten • 12,99 • ab 16 • 978-3-7335-0330-7 ★★★★★

2007 brachte Ubisoft mit *Assassin's Creed* das erste PC- und Konsolenspiel der mittlerweile achtteiligen Reihe heraus, in der unterschiedliche Figuren der Jetztzeit (in den ersten vier Teilen z.B. Desmond Miles) mit Hilfe einer Maschine namens Animus die Erinnerungen ihrer genetischen Vorfahren durchleben lässt.

Mit **Aufstand in New York** erscheint jetzt der erste Teil einer Trilogie, in der jugendliche Hauptpersonen den Animus benutzen. Als Leser lernt man zunächst den 15-jährigen Owen kennen, der als Einziger in seiner Familie an die Unschuld seines Vaters glaubt, der für einen Mord verurteilt wurde, den er nach Owens Meinung nicht begangen hat. Der Vater starb im Gefängnis, doch für Owen ist das Kapitel nicht abgeschlossen. Daher nimmt er Kontakt zu einem Mann namens Monroe auf, der in seinem alten Lieferwagen einen Animus hat und Schülern seinen Dienst anbietet.

Die Enttäuschung ist groß: Die angebliche Mordnacht liegt zu nah in der Vergangenheit, Monroe kann Owen nicht zu diesem Zeitpunkt schicken und ihn die Erinnerung seines Vaters durchleben lassen. Als Entschädigung bietet Monroe Owen und seinem Kumpel Javier jedoch an, nach gemeinsamen Erinnerungen zu suchen – vielleicht haben sich ihre Vorfahren ja gekannt. Als Monroe feststellt, dass es sogar mehrere Überschneidungen gibt, wundern sich die Junge noch nicht.... Auch nicht, als Monroe ihre Simulation plötzlich abrupt abbricht und am nächsten Tag verschwunden ist.

Wenig später werden sie und eine Gruppe von weiteren Jugendlichen jedoch Teil eines Kampfes, der schon seit Jahrhunderten gefochten wird: Assassinen gegen Templer, der Hauptkonflikt, der auch in den Spielen thematisiert wird. Beide Gruppen wollen im Grunde das gleiche, haben jedoch unterschiedliche Vorgehensweisen, um ihr Ziel zu erreichen:

Die Templer vertreten den Ansatz, dass die Mächtigen die Menschheit auf einen besseren Weg lenken müssen. Die Assassinen hingegen meinen, dass jedem Mitglieder einer Gesellschaft freier Wille und Mitspracherecht eingeräumt werden soll. Beide Fraktionen versuchen, auf dem von ihnen favorisierten Weg die Welt zu verbessern.



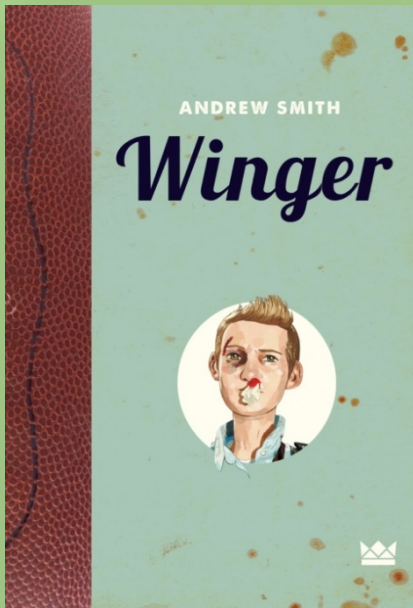
Owen, Javier und weitere Jugendliche haben laut der Analyse des Animus sowohl Templer als auch Assassinen als Vorfahren – manche sogar beides. Gemeinsam sollen sie nach einem Edensplitter, einem mächtigen Artefakt, suchen und es vor den Assassinen und den Templern finden. Ihre erste Station in der Vergangenheit ist New York, 1863 – mitten in einem der größten Aufstände in der Geschichte der Stadt. Als Leser verfolgt man die Kapitel aus unterschiedlichen Perspektiven und es ist interessant zu sehen, wie die Teenager immer wieder versuchen, die Gedanken und Handlungen ihrer Vorfahren zu beeinflussen, weil sie selbst anders entscheiden würden. Wollen sie sich jedoch zu stark durchsetzen, riskieren sie einen Abbruch der Simulation. So muss Grace beispielsweise die Nerven behalten, als sie erkennt, dass ihre Vorfahrin als schwarze Frau wenig Rechte hat und als Dienstbotin nicht immer gut behandelt wird. Ebenso muss Natalya miterleben, wie ihre Ahnin – zwar unsympathisch und arrogant – auf dem Heimweg überfallen wird. Für Owen ist es besonders schlimm: Sein Vorfahr ist ein Assassine – und sein bester Freund Javier ein Templer.

Ich war zunächst skeptisch, ob *Assassin's Creed* als Vorlage für eine Buchreihe für ein jugendliches Publikum angemessen ist. Hauptaufgabe der Assassinen ist immerhin das lautlose und oftmals hinterhältige Töten von Personen, die dem Ziel der Assassinen bzw. ihrem Weg zu seiner Erfüllung, im Weg stehen. Obwohl Owen erst 15 Jahre alt ist und die Leser meistens jünger als die Hauptfiguren, empfehle ich den Roman eher für Leser ab 16 Jahren. Auch die Spiele sind – zurecht – ab diesem Alter freigegeben.

Skeptisch war ich auch, weil ich zunächst befürchtet hatte, man habe im Zusammenhang mit dem zeitgleich erschienen Kinofilm noch schnell und auf Kosten der Qualität eine Buchreihe aus dem Boden gestampft, um auf den Erfolgzug aufspringen zu können.

Aufstand in New York hat zwar hier und da ein paar kleine Schwächen, bietet aber actionreiche und spannenden Unterhaltung und zugleich die Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob man die Menschheit zu ihrem Glück zwingen kann, ob man selbst eher auf Seite der Templer oder der Assassinen stehen würde und ob es gerechtfertigt ist, für ein nobles Ziel unlautere Mittel einzusetzen.

Alles in allem ein sehr gelungener Auftakt der Trilogie – ich hoffe, dass die weiteren Bände ebenso sein werden. [ruth van nahl]



Andrew Smith: Winger. a.d. Englischen von Hans-Ulrich Möhring. Königskinder 2016 • 464 Seiten • 19,99 • ab 14 • 978-3-551-56027-8



Bereits in seinem Roman *Auf Umwegen* hat Andrew Smith gezeigt, dass er Jugendliche – insbesondere Jungen – kennt und ihnen auch authentische Geschichten präsentieren kann. Zugleich erinnern seine Texte auch an John Green, ohne dass sich Andrew Smith hinter dem mehrfach ausgezeichneten Green verstecken muss. Vielmehr sind Smiths Romane noch stärker an ein männliches Publikum adressiert, denn erzählt wird von pubertären Sorgen der Heranwachsenden.

In **Winger** steht der 14-jährige Ryan Dean im Mittelpunkt der Ereignisse, der ein Nobelinternat in den USA besucht, überdurchschnittlich intelligent ist und daher auch die elfte Klasse besucht. Er selbst sieht sich als „loser“ und hebt es immer wieder hervor. Damit entspricht Ryan Dean einem weit verbreiteten Typ der (aktuellen) Jugendliteratur, in der vor lauter überdurchschnittlich intelligenten „losers“ wimmelt. Zugleich charakterisiert aber Andrew sehr gut das Gefühl vieler Jugendlicher in der Phase der Pubertät, in der sich oftmals Mädchen und Jungen als Außenseiter fühlen und nach einer Identität suchen.

Ryan Deans 16-jährige Mitschüler sind größer und nehmen Ryan, der aufgrund seiner Position im Rugby-Team Winger genannt wird, nicht wirklich ernst. Dennoch hat er beste Freunde, ist zudem in seine beste Freundin Annie verliebt und genießt trotz seines Außenseiterstatus ein gewisses Ansehen. Doch aufgrund eines Vergehens muss er in die Opportunity Hall, kurz O-Hall genannt ziehen. Hier wohnen jene Schüler, tatsächlich sind es nur Jungen, die auffällig sind. Ryan Dean ahnt, dass sein Schuljahr schwierig wird ...

Erzählt wird konsequent aus Ryan Deans Perspektive, der nicht nur Rugby spielt, sondern auch Comics zeichnet. Seine Bilder, die immer wieder im Roman aufgenommen werden, zeigen eine andere Perspektive auf die Ereignisse, sind voller skurriler Einfälle und offenbaren auch seine Wünsche. Ryan Dean ist vierzehn Jahre alt, wünscht sich eine Freundin und denkt oft an Sex. Das wird immer wieder thematisiert und zwar auf eine witzige Art und Weise, die sicherlich auch Leserinnen gefallen wird.

Trotz des mitunter flapsigen, mitunter auch brutalen Erzählduktus nimmt der Roman aber



unerwartete Wendungen auf und problematisiert auch ernste Themen. Es geht um Gewalt unter Jugendlichen, Mobbing und Minderwertigkeitskomplexe. Damit ist **Winger** viel mehr als nur ein weiterer Roman über das Aufwachsen und Verliebtsein in seine beste Freundin. Es geht um Akzeptanz und Freundschaft, aber zumindest letzteres ist in dieser Lebensphase sehr zerbrechlich. [jana mikota]



Jandy Nelson: Ich gebe dir die Sonne. a.d. Englischen von Catrin Frischer. cbt 2016 • 418 Seiten • 17,99 • ab 14 • 978-3-570-16459-4
★★★★★

Jude und Noah sind nicht nur Zwillingsschwester und -bruder, sondern sie sind „NoahundJude“: Bis zu ihrem 14. Lebensjahr unzertrennlich. Doch dann geschehen mehrere Ereignisse und seitdem sind Jude und Noah getrennt, wechseln kaum ein Wort miteinander und scheinen die Seelen vertauscht zu haben. Jude, die bis zu ihrem 14. Lebensjahr fröhlich war, wirkt eigenbrötlerisch und einsam. Noah, der einsam und verschlossen war, hat plötzlich Freunde und besucht Partys. Irgendetwas ist in der Zwischenzeit geschehen und erst nach und nach entfaltet sich die gesamte Tragödie im Leben der Geschwister.

Der Roman kreist um Identitäten und um die Frage nach dem Ich. Noah mit seinen 13 Jahren ist voller Selbstzweifel, interessiert sich für Kunst und Jungs. Vor allem seine Homosexualität belastet ihn, denn er weiß nicht, wie er es seinen Eltern sagen soll. Er beneidet Jude um ihr Leben, das voller Normalität ist: Sie surft, besucht Strandparties, flirtet mit Jungs und ist beliebt. Die Zwillinge könnten nicht unterschiedlicher sein und dennoch quält beide die Frage nach dem eigenen Ich. Es geht auch um das Ausbrechen aus „NoahundJude“.

Formal setzt sich der Roman aus zwei Erzählerstimmen und zwei Zeitebenen zusammen, die sich langsam annähern und damit auch die Lösung für das Auseinanderdriften der Zwillinge preisgeben. Die Leser lernen zunächst Noahs dreizehnjähriges Ich kennen, später begegnen sie der 16-jährigen Jude und dazwischen liegen Welten. Noahs Traum die angesehene Kunstschule zu besuchen ist geplatzt während Jude angenommen wurde und sich durch Kunstseminare quält. Aber nicht nur das: Der 16-jährige Noah ähnelt so gar nicht dem 13-jährigen und auch Jude hat mit dem selbstbewussten und fröhlichen Mädchen von damals wenig zu



tun. Sie versteckt sich hinter unförmigen Sweatshirts, meidet den Kontakt zur Außenwelt und muss beobachten wie sich ihr Bruder immer wieder von den Klippen ins Meer stürzt. Lediglich mit ihrer toten Großmutter kommuniziert Jude und versucht mit einem Handbuch sich der verstorbenen Mutter zu nähern. Denn nicht nur die Ablehnung an der Kunsthochschule, sondern auch der plötzliche Tod der Mutter brachte das Leben der Familie durcheinander. Doch erst langsam wird klar, welche Lügen entstanden und die Familie nachhaltig prägten.

Die Erzählperspektive ermöglicht es, zwei unterschiedliche Seiten der prägenden Ereignisse zu zeigen und so auch Widersprüchliches erzählen. Die Form korrespondiert mit der Thematik, denn die Zwillinge sehnen sich nach individueller Ganzheit und werden zu Beginn als eine Einheit eingeführt, die zu eng ist und aus der beide versuchen auszubrechen.

Ich gebe dir die Sonne ist ein Roman, der sich mit unterschiedlichen Themen befasst: Identität, Sexualität, Kreativität, aber auch Schuld und Kunst. Neben Fragen nach Identitäten setzt er sich vor allem mit Kunst auseinander und lässt die Leser nachdenklich zurück. Denn schließlich geht es Jude und Noah um Kunst, den kreativen Prozess und die Freiheit, die Kunst offenbart. Ein mehr als lesenswerter Roman! [jana mikota]



Catharina Clas: Wir zwei für immer: bloommoon 2015 • 233 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-8458-0797-3 ★★★★★

Klara und Jan teilen einen magischen Moment miteinander, einen magischen Kuss. Doch danach fährt Jan auf See und Klara bleibt in Travemünde zurück, heftig verliebt. Während Jan es einfach nur nett findet, dass er jemanden hat, dem er Briefe aus aller Welt schreiben und mit dem er ab und zu telefonieren kann, wartet Klara teilweise tagelang neben dem Telefon auf einen Anruf und träumt von einer gemeinsamen Zukunft. Das lang erwartete Wiedersehen wird jedoch zum

Desaster für beide, denn als Jan die Tragweite von Klaras Gefühlen klar wird, weist er sie zurück. Und während Klara sich daraufhin in eine andere Beziehung stürzt, wird Jan in der Einsamkeit des Containerschiffs klar, dass er für Klara möglicherweise doch mehr empfindet als er sich zunächst eingestehen wollte...



Zu Beginn muss direkt gesagt werden, dass sich diese Geschichte im Nachhinein als eine viel bessere und interessantere entpuppt, als zunächst vermutet. Denn eines macht sie genau richtig: Wie das Leben hält sie allerlei Wendungen bereit und wenn sie natürlich auch ein ideales Ende hat, das es im echten Leben leider nicht immer gibt, so ist das doch leicht zu verzeihen.

Klara ist auf den ersten Blick ein typischer Teenager, sehr auf ihr Aussehen bedacht und als sie sich auf den ersten Blick in Jan verknallt, ignoriert sie die kritischen Stimmen um sie herum, wie zum Beispiel ihre besten Freundin Tina, die ihr versucht klarzumachen, dass eine Beziehung zu einem Seemann keine gute Idee wäre. Doch obwohl trotz eines Kusses nicht viel gewesen ist, malt sich Klara bereits eine gemeinsame Zukunft aus. Auf der anderen Seite ist Klara jedoch erfrischend selbstbewusst. Ein absoluter Pluspunkt ist auch, dass die Geschichte zur Hälfte aus der Sicht von Jan erzählt wird. Dadurch wird schnell klar, wie der gleiche Moment von zwei Menschen völlig unterschiedlich wahrgenommen werden kann, und die Missverständnisse nehmen ihren Lauf. Doch trotz des guten Einblicks in die Gefühls- und Gedankenwelt der beiden Protagonisten, erfährt man erst am Schluss die ganze Wahrheit.

Wir zwei für immer zeigt authentisch und kurzweilig die Entwicklung zweier junger Leute über den Zeitraum von ein paar Jahren, die sich gegenseitig anziehen und abstoßen und dabei den ganzen Erdball umspannen. [ruth breuer]



Inhalt

1.	Edward van de Vendel & Roy Looman: Krebsmeisterschaft für Anfänger. Carlsen 2016	2
2.	Jessi Kirby: Mein Herz wird dich finden. Sauerländer 2016	3
3.	Ruta Sepetys: Salz für die See. Königskinder 2016	5
4.	C.J. Daugherty & Carina Rozenfeld: Secret Fire. Die Entflammten. Oetinger 2016	6
5.	Thomas Thiemeyer: Evolution. Die Stadt der Überlebenden. Arena 2016	8
6.	Sarvenaz Tash: Die (beinahe) größte Liebesgeschichte des Universums. Magellan 2016	9
7.	Stephen Davies: Blood & Ink. Die Bücher von Timbuktu. Aladin 2016	11
8.	Wesley King: Daniel is Different. magellan 2017	13
9.	Dave Cousins: Warten auf Gonzo. Freies Geistesleben 2016	14
10.	Christina Stein: Wonderland. Fischer 2016	16
11.	Herbert Günther: Der Widerspruch. Gerstenberg 2017	17
12.	Matthew J. Kirby: Last Descendants. Aufstand in New York (Bd. 1). Fischer TB 2016	19
13.	Andrew Smith: Winger. Königskinder 2016	21
14.	Jandy Nelson: Ich gebe dir die Sonne. cbt 2016	22
15.	Catharina Clas: Wir zwei für immer: Bloomoon 2015	23